

Erste
Diensttag
Donnerstag
und
Samstag.
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S
auswärts
M. 1.—



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einem
Einrückung
8 S, bei
mehrmal.
je 6 S
auswärts
je 8 S die
1/2 Spalt. Seite

Nr. 83.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Samstag, 18. Juli.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1896.

Das Hausiergewerbe.

Gegenwärtig ist eine umfassende Agitation gegen das Verbot des Detailreisens im Gange. Eine große Anzahl ausgedehnter Industriezweige erblicken in dem betr. Verbote der Gewerbenovelle ihren Ruin. Große Versammlungen von Interessenten sind abgehalten, Protestresolutionen gefaßt und Petitionen an den Bundesrat eingereicht worden gegen die die Gewerbe-freiheit beschränkenden Paragraphen der vom Bundes-rat bereits genehmigten Novelle. Bei Betrachtung der zahlreichen Petitionen und Argumentationen hat man jedoch immer nur die eine Seite der Medaille zu sehen bekommen; es verlohnt sich daher auch wohl einmal die Stimme derer anzuhören, die für die Ein-schränkung resp. das Verbot des Detailreisens einge-treten sind. Dazu ist es angezeigt einen Blick auf das Hausiergewerbe zu werfen, wie es sich in den Augen des Kleinstädtlers oder des Landbewohners darstellt.

Das Hausiergewerbe ist unser Verderben, seine Beseitigung zehnmal dringender als die Handwerker-organisation und die Einführung des Verjährungs-nachweises, so lauten die Stimmen der von den Hau-sierern in ihrem Erwerb Geschädigten. Sehen wir zu, wie weit dieser Schmerzensschrei berechtigt ist.

Der Handwerksmeister einer kleinen Stadt hat zumeist neben seiner Werkstätte zugleich einen Laden, in welchem er die Fabrikate seiner Hand oder auch von Fabriken bezogene, in sein Fach schlagende, Waren zum Verkauf ausstellt. Er hat zu diesem Zwecke nicht nur die höhere oder geringere Ladenmiete in Rechnung zu ziehen, sondern er muß auch recht ge-hörig in die Tasche greifen, um seine Gewerbesteuer und die sonst mit dem Besitz eines festen Geschäfts verbundenen Lasten zu bestreiten. Sein Verdienst an den Waren ist dagegen ein relativ geringer. Der seßhafte Kaufmann einer kleineren Stadt ist jedermann bekannt; er muß, soll anders ihm seine Kundschaft treu bleiben, gute, brauchbare Ware halten; auch muß der Preis dem Werte der Ware entsprechen.

Anders bei dem Hausierer. Dieser erhält gegen ein geringes Entgelt einen Wandergewerbechein; er kann jeden Ramschverkauf benützen zum billigen Ein-lauf von Waren; er preist einem jeden seine Ware

an, gleichgültig, ob sie gut oder gering ist, und er nimmt die Preise so hoch, wie er sie bekommen kann. Daß der seßhafte Geschäftsmann durch den Hausierer geschädigt wird, geht aus diesen Erwägungen wohl zur Genüge hervor.

Jeder junge Mensch, der nicht etwas rechtes gelernt hat und auch nicht recht was thun mag kauft sich einen Wandergewerbechein und verfußt sein Glück. Gerade diese jungen Leute, die ihre Kräfte weit nüt-zlicher verwenden könnten, sind eine förmliche Landplage. Es giebt Tage, an denen die Familien eines Dorfes wohl von zwanzig derartigen Individuen heimgesucht wer-den, die mehr oder weniger eindringlich ihre Ware anbieten. Den Frauen ist es dabei oft gar nicht recht geheuer, denn die Gestalten der Hausierer sind nicht immer Vertrauen erweckend und dieselben schlagen in der That, wenn sie sich sicher fühlen, einen Ton an, der in der kaufmännischen Sprache sonst nicht üblich ist. Zudem werden die mit der Hausarbeit beschäf-tigten Bewohner in der unlieblichsten Weise durch das übertrieben häufige Erscheinen von Hausierern aufgehalten, so daß viele sich aus reiner Sorge vor der steten Plage fest einschließen und Niemanden Einlaß gewähren. Abhilfe auf diesem Gebiet thut dringend not. Es ist vielleicht weniger angebracht für bestimmte Waren Erlaubnis und Verbot des Hausierhandels festzusetzen, als die Hausierer selbst einmal näher anzusehen. Einen Wandergewerbechein sollten nur altersschwache Leute, Krüppel und dergl. erhalten, nicht aber junge Leute, die etwas Nützlicheres treiben könnten.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 17. Juli. Die wichtigste Frage, welche das steuerzahlende Publikum nach Bekanntwerden des von uns in seinen Hauptzügen mitgetheilten Gesetzes-Entwurfs erhoben hat, dürfte wohl die gewesen sein: Welche Wirkung werden die neuen Steuer-gesetze auf den Beutel der Steuerzahler ausüben. Um dieser Frage zu begegnen, ist von der Kgl. Re-gierung eine Probe-Einschätzung in einer beliebigen Gemeinde des Landes (in unserm Fall Wilsbach bei Weinsberg) vorgenommen worden. Die dort be-stehenden Verhältnisse finden natürlicherweise auf die Mehrzahl der württ. Gemeinden praktische Anwendung.

Wir lassen uns in die ökonomischen Verhältnisse von 3 wichtigen steuerpflichtigen Klassen: Landwirte, Ge-werbetreibende und Bedienstete einweisen. 1) Ein Landwirt mit eigenem Grund und Gebäuden, sowie einer mittleren Kapitalanlage (Kapital-Einkommen 266 Mark), der ein Gesamteinkommen von 3126 Mark im Jahr erzielt, hatte bisher insgesamt 347 Mark 28 Pfennig Steuern zu entrichten. Unter gleichen Verhältnissen soll künftig eine Erhöhung um 1,2% des steuerbaren Einkommens, mithin auf 385 Mark 92 Pfennig eintreten. Ohne Kapitaleinkommen tritt eine Erhöhung um 0,7%, nämlich von 331 Mark 85 Pfennig auf 352 Mark 35 Pf. ein. Ist nicht nur ein Kapitaleinkommen, sondern sind Schulden vorhanden, die mit jährlich 660 Mark zu verzinsen sind, so ermäßigt sich die Steuer um 0,3% auf 325 Mark 35 Pf. 2) Ein Gewerbetreibender mit Grund und Gebäuden, 940 Mark Kapitaleinkommen und 20 000 Mark Betriebskapital, dessen Gesamt-einkommen sich auf 5400 Mark beziffert, bezahlte bis-her an Steuern 385 Mark 1 Pfennig, künftig erhöht sich die Last um 1,29% des steuerbaren Einkommens, mithin auf 454 Mark 61 Pfennig. Ist der Steuer-pflichtige nur Pächter und ermäßigt sich damit sein Einkommen auf 4840 Mark, so bezahlt er 374 Mark 81 Pfennig, bisher 294 Mark 41 Pfennig. Kommt das Kapitaleinkommen in Wegfall bei einem Eigen-tümer, so ermäßigt sich die Steuerzahlung auf 354 M. 77 Pf., bisher im gleichen Fall 330 M. 49 Pf., bei einem Pächter unter den gleichen Umständen aber auf 238 Mark 97 Pfennig, bisher 239 M. 89 Pf. Nimmt man bei dem Steuerpflichtigen neben dem Wegfall des Kapitaleinkommens noch eine jährliche Schuldzinsenlast von 460 M. an, so bezahlt er nur noch 318 M. 77 Pf., bisher 330 M. 49 Pf., ist er Pächter, so entrichtet er unter denselben Verhält-nissen nur 202 Mark 97 Pf., gegen bisherige 239 M. 89 Pf. 3) Ein Bediensteter mit einem Kapital-einkommen von 3051 M., beiläufig gesagt eine Karität in Württemberg, und einem Dienstseinkommen von 1100 M. bezahlt zur Zeit insgesamt 184 Mark 79 Pf., künftig um 1,8% des Gesamteinkommens mehr, also 259 M. 84 Pf. Bezieht der Mann nur ein Dienst-einkommen, so hatte er bisher zu steuern 7 Mark 83 Pf., künftig aber 12 M.

Lesebuch.

* Nach Wahrheit forsche, Schönheit liebe, Gutes wolle, das Beste thue!

Die seltsame Heirat.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo.
(Fortsetzung.)

Nach einigem Fragen stellte sich heraus, daß die kleine Dame gegen 10 Uhr auf der schwarzen Feh fortgeritten und das Tier von einem Knaben zurück-gebracht worden sei. Dieser sagte, er hätte es an einer Hecke vor dem Bahnhof angebunden gefunden. Die zärtliche Mutter biß sich in die Lippen und stampfte wütend mit dem Fuße.

„Jetzt weiß ich's!“ sagte sie. „Sie ist nach Grayson-Rectory gefahren.“

Derrid Duvar, der sie hörte, konnte sich eines Lachens nicht erwehren.

„Das Kind!“ rief er. „Wie kommst Du auf den Gedanken?“

„Weil sie mir damit drohte und jetzt plötzlich in so auffallender Weise fehlt. Wo könnte sie denn sonst sein?“

„Weshalb drohte sie damit? O, Du brauchst es mir nicht zu sagen, wenn Du nicht willst. Du hast sie wieder einmal, wie gewöhnlich, angeführt, und dies-mal hat sie Dich dabei gefangen.“

„Wie gut Du raten kannst! Es war beinahe so. Ich hatte ihr versprochen, daß Rupert zu Weihnachten

herkommen sollte, und dann sagte ich ihr, Mr. Berl habe geschrieben, er sei krank und könne nicht kommen. Doch unglücklicherweise erregte der letzte Brief des süßen Jungen, den ich noch nicht gelesen und nicht ge-nug verborgen hatte, ihre Aufmerksamkeit. Er war an sie statt an mich adressiert und geöffnet worden. Viel-leicht kannst Du Dir die darauf folgende Scene vor-stellen!“ sagte Mylady verächtlich.

Duvar lachte.

„Das kann ich wirklich,“ antwortete er. „Sie hat das echte Dare-Temperament; das habe ich Dich doch tausendmal sagen hören, und wir alle wissen, was das heißt.“

Sonderbarerweise erblickte Mylady merklich bei diesen einfachen Worten und warf ihm einen ärgerlichen Blick zu, den er jedoch nicht zu sehen schien.

„Nun, was ist da zu thun?“ fragte er dann.

„Du mußt ihr nachfahren und sie zurückbringen, und das mußt in aller Stille geschehen. Es darf Nie-mand erfahren, daß Lady Regina Dare allein, selbst ohne ihr Mädchen, wie eine wandernde Harzjenistin, das Land durchzieht.“

„Lady Regina Sever, meinst Du,“ verbesserte Duvar.

„Nimmermehr!“ rief Mylady in gellendem Tone. „Wage es nicht, sie so zu nennen! Ich will es nicht. Verstehst Du mich, Derrid?“

„Nah, es ist doch ihr Name!“

„Er ist es nicht — und wird es niemals sein!“

„Da wirst Du geschickter spielen müssen wie ge-wöhnlich, um das Spiel zu gewinnen,“ sagte Duvar.

„Genug davon! Willst Du sie abholen? — Das ist es, was ich wissen will!“

„O, natürlich! Wenn sie aber nicht kommen will?“

„Sie wird — sie muß! Du mußt einen Ausweg finden, sie dazu zu bringen, doch im Stillen — hörst Du? — ganz im Stillen!“

Fast zu derselben Stunde spielte sich in Grayson-Rectory eine ziemlich aufregende Scene ab.

Auch Rupert Sever war betrogen worden.

Es war ihm versprochen worden, daß er während der Feiertage acht Tage in Kenlis zubringen sollte, und man hatte es nicht einmal für nötig gehalten, eine Entschuldigung oder eine Ausrede beizufügen, als man dieses Versprechen zurücknahm. Die Geduld war end-lich dem armen Burschen ausgegangen, so daß es selbst Mr. Berl leid that. Er dachte sich es wohl, daß man mit dem Knaben nicht so umginge, wie es sich gebühre, wenn er auch nichts sagte. Er selbst war für die Feiertagswoche zu einem Freunde eingeladen und reiste den Tag vor Weihnachten ab, seinen fast verzweifelnden Bögling allein mit der alten Wirtschafterin zurücklassend.

In der Stunde, in welcher Lady Dare mit ihrem Bruder das oben erwähnte Gespräch führte, saß Rupert Sever allein in seinem Schlafzimmer.

Es war durchaus kein angenehmer und noch viel weniger luxuriöser Raum. Doch es war hier wärmer als anderswo, und alle seine Schätze befanden sich in diesem Zimmer.

Er saß auf einem niedrigen Stuhl vor dem Kamin, die Ellbogen auf die Knie gestemmt, starrte brütend in das Feuer und dachte, wie unglücklich er sei, als



* Die Stadtgemeinde Dornstetten beabsichtigt eine Wasserversorgung zu erstellen für die ganze Stadt nach Kröber'schem System. Der Kostenvoranschlag beträgt 48 000 Mark. Die Stadt hofft zu diesem Zweck die Bewilligung zu einem außerordentlichen Holzstich zu erhalten.

* Calw, 15. Juli. Die hiesige Handelsschule, gegründet von Direktor Karl Spöhrer, wurde heute von dem seitherigen Besitzer an zwei seiner Lehrer verkauft; die Käufer sind die Brüder Wiest, der eine Präzeptor, der andere Handelslehrer. Der Kaufpreis beträgt 220 000 M. ohne die Defonomie. Der Antrittstermin ist 1. April 1897.

* Laufen a. N., 14. Juli. Heute ist hier der erste Erntewagen mit Roggen eingefahren worden. Unsere Fruchtfelder stehen prächtig. Der Weinstock steht auch sehr schön, und ist ein voller Herbst zu erwarten; die Trauben machen bei der warmen Witterung rasche Fortschritte. Die Frühkartoffelernte fällt sehr reichlich aus.

* Urach, 12. Juli. Die bekannte Pommerische Bleiche, in der Mitte zwischen Urach und Dettingen an der Staatsstraße gelegen und vor Jahren von der Kgl. Domänenverwaltung um 80 000 fl. erworben, wurde von der Papierfabrik zum Bruderhaus zur Erwerbung der dortigen Wasserkraft um 150 000 M. angekauft.

* Lorch, 14. Juli. An den Obstbäumen ist die „Blattfallkrankheit“ aufgetreten. Gartenbauinspektor Held in Hohenheim, hieher berufen, hat das Besprühen der kranken Bäume mit Kupferzuckeralkalipulver empfohlen. Da nur die gemeinsame Bekämpfung von Erfolg sein kann, hat die Gemeinde die Spritze und das erforderliche Quantum des genannten Pulvers angeschafft und es wird nun das Besprühen der Bäume allgemein vorgenommen.

* Rietheim bei Spaichingen, 13. Juli. Mit dem hies. Pfarrhausbau geht es langsam voran und es zeigt sich hier recht deutlich der Mangel unseres heutigen Submissionswesens. Für verschiedene Unternehmer muß die Arbeit im Zwangswege vollendet werden. Sogar der Gerichtsvollzieher waltete heute auf dem Bauplatz seines Amtes, was hier schon viele Jahre nicht mehr vorkam.

* Ulm, 13. Juli. (Strafkammer.) Der wegen gefährlicher Körperverletzung unschuldig zu 1 Jahr Gefängnis verurteilte Georg Hiller von Rommingen wurde gestern von der Strafkammer freigesprochen, dagegen die wirklichen Thäter, die dem Hilfsbahnwärter Schmid von Aßelfingen nachts ein Bein abgeschlagen haben, zwei Romminger Bauernburschen, zu je 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. Den Polizeidiener Heisele, welcher die Thäter kannte, aber ihre Namen verschwiegen hatte, traf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten.

(Verschiedenes.) In Bollmaringen (N. Horb) brach in der Scheuer des Schreiners Reich Feuer aus, welches auch das angebaute Wohnhaus ergriff und beide Gebäude vollständig einäscherte; von den Mobilien konnte nur ein Teil gerettet werden. Der Abgebrannte ist nicht versichert. — Aufsehen erregt die Insolvenzerklärung des Hrn. Rudolf Jäch, Pächter des Hotels zum Europäischen Hof in Stuttgart. In eingeweihten Kreisen war schon seit mehr als Jahresfrist die finanziell ungünstige Lage des Genannten bekannt. — In Ehlingen kam ein Hähr.

plötzlich heftig an der Thürlocke der Rectory geläutet wurde.

Das Lehrzimmer führte hinaus auf den Corridor, und er konnte hören, wie das Dienstmädchen aus der Küche kam und die Thür öffnen ging. Er fragte sich, als er draußen sprechen hörte, wer denn das wohl sein könne.

Dann schien Jemand eingelassen zu werden; die Thür wurde wieder geschlossen, und kurze, eilige Schritte näherten sich dem Zimmer.

„Es ist nirgends anders eingeeizt, Miß,“ hörte er Jane sagen, bevor sie die Thür zum Lehrzimmer öffnete. Dann jedoch war ihm, als habe ihn der Blitz getroffen; denn da vor ihm stand wie ein Engel, der, um seine Verzweiflung zu mildern, vom Himmel herabgestiegen, seine Regina. Ihr dunkles, zauberndes Gesicht strahlte vor Lachen und übermütigem Entzücken; ihre Augen leuchteten wie zwei Sonnen, und ihre blauschwarzen Locken wanden sich und ringelten sich in altgewohnter Weise um ihre graziösen Schultern.

Rupert sprang auf, schloß sie in seine Arme und brach in Thränen aus.

„Ich war gerade mit Selbstmordgedanken beschäftigt,“ erklärte er leidenschaftlich, als er sich beschämt die unwillkommenen Tropfen aus den Augen wischte. „O, Ne, Du bist ein Engel — gewiß!“

Regina lachte freudig; es klang ihm wie Silberglöckchen.

„Nun also, sage der jungen Person dort, daß sie mir Etwas zum Essen bringen soll; ich habe seit dem Frühstück noch keinen Bissen gegessen.“

Knabe so unglücklich unter einen ins Rollen gekommenen Baumstamm, daß er tot unter dem Balken hervorgezogen werden mußte. — In Heilbronn hat ein 5jähriger Schulknabe einem Fabrikarbeiter während des Badens die Uhr gestohlen. (Der kann recht werden!)

* Pforzheim, 15. Juli. Die hiesigen Sozialdemokraten haben sich bekanntlich mit den streikenden Brauereien in Karlsruhe solidarisch erklärt und über alle Wirtschaften am Plage, welche Karlsruher Bier führen, den Boykott verhängt. In großen Inzeraten und in Maueranschlägen wurden die „Arbeiter und Bürger“ aufgefordert, kein Karlsruher Bier mehr zu trinken; aber nach dem Verkehr in den boykottierten Wirtschaften zu schließen, scheinen „Bürger und Arbeiter“ mehr ihrem Geschmack und der Gewohnheit als den sozialdemokratischen Parteileitern Rechnung zu tragen. Der hiesige Boykott bricht den Karlsruher Brauereien das Genick sicher nicht.

* Karlsruhe. In der Vorstadt Mühlburg verwandte die 48 Jahre alte Ehefrau eines Bauführers Petroleum zum Feueranzünden. Es explodierte und setzte die Kleider der Frau in Brand. Trotz sofortiger Hilfe ist sie nach wenigen Stunden den Brandwunden erlegen. Der Fall sei zur Warnung mitgeteilt.

* München. Der Bürgermeister des großen Dorfes Sauerlach (4 Meilen von München), Steingräber, wurde wegen Verdachts, ein „Haberer“ zu sein, festgenommen; es sollen jetzt gegen 100 Verdächtige in Untersuchungshaft sitzen.

* Eine Familientragödie wird in Leipzig lebhaft besprochen. Die Frau des Markthelfers Schipke hatte infolge ehelicher Zwistigkeiten Selbstmordgedanken und beschloß, auch ihre beiden 5 und 3 Jahre alten Töchter mit aus der Welt zu nehmen. Sie berauschte die Kleinen und knüpfte sie auf, worauf sie sich in gleicher Weise das Leben nahm. Der Ehemann erfuhr von der Katastrophe erst, als er bezechts nachts 11 Uhr in seine Behausung zurückkehrte.

* Erfurt. Eine „Hellscherin“ lernte das hiesige Schöffengericht in der Person der 54jährigen Witwe Elisabeth Spiegler von hier kennen. Dieselbe stand unter Anklage, durch Kartenlegerei sich des Betruges schuldig gemacht zu haben. Der Vorsitzende richtete an die Angeklagte die Frage, ob sie denn in der That glaube, in die Zukunft blicken zu können. Unvershoren gab dieselbe zurück: „Ich lese aus den Karten die Planeten heraus. Ich habe französische Karten und kann mich mit den Planeten in Verbindung setzen.“ Der Gerichtshof schenkte dieser dunklen Erklärung keinen Glauben und verurteilte die wegen gleichen Schwindels bereits vorbestrafte Kartenkünstlerin zu 10 Tagen Gefängnis.

* Die Vorlage über die Zwangsorganisation des Handwerks hat, wie die „Post“ mitteilt, nach dem Rücktritt des Hrn. v. Berlepsch, nach dessen Ideen sie ausgearbeitet wurde, keinerlei Veränderung erfahren. Was über den Inhalt der Vorlage in jüngster Zeit seitens einiger Handwerksmeister bezüglich einzelner Bestimmungen der Vorlage mitgeteilt worden ist, dürfte kaum den Thatfachen entsprechen.

* Die Pariser Ausgabe des „New-York Herald“ meldet, Kaiser Wilhelm habe der Jariu einen selbstkomponierten Krönungsmarsch gewidmet.

Jane, welche erstaunt zugehört hatte, wurde so gleich nach Erfrischung fortgeschickt.

„Rupy“, rief Regina mit Enthusiasmus, „Du bist noch millionenmal schöner als Du früher warst.“

„Und Du auch,“ war die entzückte und natürliche Antwort, „und Du warst ohnehin schon so schön.“

„Wo ist Mr. Berl?“ fragte Regina etwas beängstigt. „Glaubst Du, daß er mich hier lassen wird?“

„Er ist auf acht Tage fortgefahren!“ rief Rupert jubelnd. „Warte einen Augenblick, Ne! Ich laufe nur hinaus, um Jane zu sagen, daß sie das Souper für uns Beide hier hereinbringen soll, gerade so wie früher in Kentis. Ich habe noch nichts gegessen; vorher hatte ich keinen Hunger. Ach, Ne, ist das ein Zug!“ und er sprang auf sie zu und tanzte wie toll mit ihr im Zimmer umher.

Dann eilte er hinaus.

Als er zurückkam, knüpfte Regina noch an den Bändern ihres Hutes.

„Jane ist eine Perle,“ erklärte Rupy, als es ihm endlich geglückt war, die widerspenstigen Bänder anzuknüpfen. „Sie wird uns ein großartiges Mahl anrichten und grinst von einem Ohre bis zum andern vor Freude über den Spas. Jetzt aber sage mir, Regina, wie Du das angestellt hast. Lady Dare hat es doch nicht erlaubt?“

„Mama? Na, ich glaube wohl nicht!“ rief Regina, indem sie aufs Neue in ein so schallendes Gelächter ausbrach, wie es die alte Rectory noch selten gehört hatte. Dann erzählte sie ihm, wie sie es durchgeführt.

„Sprich kein Wort darüber!“ schloß sie, nachdem

* Der erste weibliche Rechtsanwalt, Frau Dr. jur. Kempin, hat ein Bureau in Berlin Unter den Linden eröffnet. Die Dame war zuerst in New-York als Rechtsanwältin thätig und dann längere Zeit an der Universität Zürich Dozentin für amerikanisches und englisches Recht.

* In Wiesbaden sind, dem W. Tagbl. zufolge, am Mittwoch vormittag einer Witwe in deren kurzer Abwesenheit nach Erbrechung der Wohnung aus einer Kommode Wertpapiere im Betrag von 22 000 M. und mehrere Hundert Mark bares Geld gestohlen worden.

[Einen Sensationsprozeß ganz eigener Art, wie er im deutschen Reiche bisher kaum dagewesen ist, werden wir im Herbst in Düsseldorf sich abspielen sehen. Es handelt sich um die unglaublich fahrlässige und direkt betrügerische Ausübung der Praxis durch einen dortigen Arzt, der nachweislich im Jahre Zehntausende eingenommen hat, ohne es häufig genug der Mühe für wert zu halten, sich die Zuschriften der Rat suchenden Patienten auch nur anzusehen. Komtoiristen und Schreiber, die von der Heilkunde keine Ahnung hatten, sollen in vielen Fällen kurzweg auf Grund der brieflichen Angaben, die doch sehr oft unzulänglich sein mußten, Behandlung und Medizin bestimmt haben, sich dabei von dem Gedanken leiten lassend, so hohe Honorare, wie nur angängig, zu bestimmen. Die Reklame-Annoncen dieses Jüngers Kestulaps waren in den meisten deutschen Zeitungen zu lesen, pompohste Dankschreiben wurden regelmäßig veröffentlicht von solchen Personen, welche durch die Kunst des Düsseldorfier Heilfünftlers wiederhergestellt sein wollten, während die Tausende, die keinen Erfolg sahen, schwiegen. Es ist in der That außerordentlich auffallend, daß in unserer Zeit, wo Alles, was paßt und uns nicht paßt, an die Öffentlichkeit gebracht wird, die Dinge so lange sich abspielen konnten, wie sie es gethan haben. Die zu erwartende Verhandlung wird Klarheit über Verhältnisse bringen, die aus mehr als einem Grunde recht sehr unerfreulich sind.]

* Königsberg (Preußen), 15. Juli. Bei der Taufe des Enkels des Fürsten Bismarck war Graf Lehndorff-Preuß mit der Vertretung des Kaisers beauftragt.

Ausländisches

* Wien, 14. Juli. Der 32jährige Privatbeamte Heinrich v. Kölln, verheiratet und Familienvater, entführte die 17jährige Tochter einer hier wohnenden Baronin; die beiden wurden gestern verhaftet, die Tochter ihrer Mutter zurückgestellt. Kölln hatte gedroht, seine Geliebte zu töten, wenn er nicht die Einwilligung zur Ehe erhalte.

* Bern. Einer der jungen Bären aus dem Stadt-Bärengraben war in diesem Frühling den Herren Boß zum „Bären“ in Grindelwald übergeben worden, die ihn anziehen und zum Vergnügen der Touristenwelt bei sich behalten wollten. Anfänglich ging auch alles recht gut, und ein artiger Anblick soll es gewesen sein, dem kleinen wolligen Tiere zuzusehen, wie es, einem Baby gleich, aus der Saugflasche Milch trank. Aber das Mugli wuchs und bekam es fertig, die Pforte seines kleinen Zwingers gelegentlich zu öffnen; überhaupt waren ihm Thürfallen in ihrer

sie von dem untergeschlagenen und geöffneten Briefe gesprochen. „Ich habe es schon lange vermutet; aber wir Beide kennen doch Mama. Ich nahm ein schwarzes Kleid und ein Tuch aus Georgette's Zimmer und einen großen Hut mit Schleier, und als ich fast am Bahnhofe war, verberg ich mich hinter einigen Bäumen, band mein Pferd dort an und zog die Kleider über meine eigenen. Ich fürchtete, man könne mich auf dem Bahnhofe aufhalten, wenn man mich erkenne. Deshalb fuhr ich auch zweiter Klasse, um keinem Bekannten zu begegnen. Ich hatte nur einmal umzustiegen; in Dobney nahm ich einen Wagen und ließ Georgette's Sachen und Hut in diesem zurück, als ich ausstieg. Die Augen von dem Kutscher hättest Du sehen sollen!“

(Fortsetzung folgt.)

Zukunft.

Wie wird doch Alles enden noch?
Wie wird sich alles wenden noch?
— O frage nicht! Es giebt die Zeit,
Der weiß, dir nur zu bald Bescheid.
Schon manchen Sehnsens bist du bar,
Das deiner Jugend teuer war,
Und jedes Jahr, das dir verfliehet,
Betrog um eine Hoffnung dich.
Wie trägest noch mit jedem Mut
Du dieses Lebens müßlich Gut,
Blicke nicht für jeden nächsten Tag
Der Ungewißheit Reiz dir naß?
O frage nicht, was werden wird;
Geh deine Straße unbeirrt,
Und spende Dank dem Weltgeist,
Daß du, was deiner Hart, nicht weißt.

Mechanik bald kein Geheimnis mehr. Und so begab sich eines schönen Morgens das ungewöhnliche Ereignis, daß am Bett einer im Gasthof wohnenden Engländerin der braune, zottige Gefell erschien, mit den Bordertapen auf ihr Deckbett tappte und endlich auf das Bett kletterte. Die Dame, die nicht gedacht hatte, daß der Gasthofschild des „Bären“ ihr jemals persönlich einen Morgenbesuch abstatten könnte, mag nicht übel gegetert haben, als das zärtliche kleine Ungeheuer auf ihrem Deckbett herumrutschte. Dieses war jedoch der letzte Streich des Grindelwalder Bären; er wurde zur Besserung seiner Sitten in den Basler Bärenzwinger zurückgeschickt.

* Italien hat nun wieder ein Ministerium. Wie die „Ag. Stefani“ meldet, genehmigte der König am Dienstag folgende Liste des neuen Kabinetts: di Rudini Ministerpräsident, Inneres und bis auf weiteres Auswärtiges, Brin Marine, Pelloux Krieg, Costa Justiz, Branca Finanzen, Lucatti Schatz, Prenetti Arbeiten, Gianturco Unterricht, Guicciardini Ackerbau, Emilio Sinco Post und Telegraphie, Codronchi Zivilkommissär für Sicilien und Minister ohne Portefeuille. Das Parlament ist auf den 21. d. M. einberufen.

* Paris, 14. Juli. (Ein Attentat auf den Präsidenten Felix Faure.) Während der Truppenparade anlässlich des Nationalfeiertags der Erstürmung der Bastille, welcher auch Li-Hung-Tschang anwohnte, wurde auf den Präsidenten Faure ein Attentat verübt, worüber folgende Einzelheiten bekannt sind: Präsident Faure verließ das Ellysé um 2 1/2 Uhr in offenem vierspännigem Wagen und begab sich nach dem Paradeplatz. Im Wagen befanden sich die Generale Voisdesse und Tournier. Drei andere offene Wagen mit Offizieren folgten. Eine Schwadron Kürassiere bildete die Eskorte. Auf dem ganzen Wege wurden dem Präsidenten warme Sympathie-Rundgebungen zu Teil. Wenige Minuten nach 3 Uhr, als der Wagen des Präsidenten auf dem Paradeplatz erschien, feuerte ein etwa 40jähriger, ziemlich anständig gekleideter Mann, welcher an einem Baum an der Straße lehnte, zwei Revolverkugeln in der Richtung auf den Wagen des Präsidenten ab. Der Präsident wurde nicht getroffen. Die Volksmenge warf sich sofort auf den Attentäter und hätte denselben gehängt, wenn die Polizei sich nicht dazwischen geworfen hätte. Der Attentäter Namens François erklärte auf dem Kommissariat, er habe nur blinde Schüsse abgegeben und hätte nur die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen. In dem Revolver wurden noch zwei blinde Patronen vorgefunden. Nach dem Verhör wurde François in das Gefängnis eskortiert.

* Paris, 15. Juli. Die Blätter erklären einstimmig, das Attentat gegen Faure sei ohne jede politische Tragweite und nur die harmlose That eines Narren, welcher nichts verdiene als Mitleid und das Narrenhaus.

* Paris, 15. Juli. Bei der Rückkehr von der Parade wurden dem Präsidenten Faure überall auf dem ganzen Wege wahrhaft herzliche Ovationen dargebracht, die Frauen schwenkten die Tücher, unzählige Rufe: „Es lebe der Präsident, es lebe Faure, es lebe die Republik!“ wurden laut.

* Paris, 15. Juli. Dem Vernehmen nach richtete der Präsident Faure an Kaiser Wilhelm ein Danktelegramm für die dem aufgefahrenen französischen Dampfer „General Chanzy“ durch den Kreuzer „Gefion“ gesandte Hilfe.

* In Belgrad wurde entdeckt, daß ein während des letzten Hofballes ausgeführter sensationeller Diebstahl, wobei die gesamte Korrespondenz zwischen dem König Alexander und dem Erzherzog Milan entwendet wurde, von einem Hofräulein der Königin Natalie verübt worden ist. Sie erbrach um Mitternacht den Schreibtisch des Generaladjutanten des Königs und stahl die Briefschästen.

* Auf Kreta sind nunmehr alle christlichen Abgeordneten zur Nationalversammlung, mit Ausnahme von drei, in Kanea angekommen. Die türkischen Abgeordneten erklärten ebenfalls ihre Bereitschaft, der Nationalversammlung beizuwohnen. Die Epitropie (Führung des Aufstandes) verzichtet auf einige Punkte der von ihr gestellten Forderungen. Die aufrecht erhaltenen Hauptpunkte sind folgende: Ernennung eines christlichen Gouverneurs mit Zustimmung Griechenlands unter besonderer Gewährleistung der Mächte; Errichtung einer Miliz aus Eingeborenen. Beschränkung der regulären Truppen auf die Forts von Kanea, Rethyma und Heraklion; Anteilnahme an den öffentlichen Aemtern nach der Zahl der Bevölkerung; wirtschaftliche Unabhängigkeit bei einem jährlich an die Pforte zu zahlenden Tribut von 10 000 türkischen Pfund; ein Wahlsystem, das die Vertretung der Minderheiten zuläßt; Errichtung von Kassationshöfen in Kanea; Ernennung von Ausländern zur Organisation der Miliz und der Gerichtshöfe; Landesverweisung der Bengazis, die kein Vermögen besitzen; Gewährleistung der neuen Einrichtung seitens der Mächte. Um die Einhaltung der Mehrforderungen seitens der Deputierten zu überwachen, hat die Epitropie eine Kommission nach Kanea entsandt.

* Madrid, 16. Juli. Seit Beginn des Feldzuges

auf Cuba starben am gelben Fieber 3967 Personen, an anderen Krankheiten 988, an Wunden oder vor dem Feinde selbst starben 968.

Handel und Verkehr.

* Heilbronn, 15. Juli. (Marktbericht.) Dem gestrigen Markt waren 1600 Stück Rindvieh zugetrieben, worunter etwa 500 Ochsen und Stiere, 20 Fohlen und 1080 Kühe und Jungvieh. Der Handel ging flott und war der Umsatz ein ganz bedeutender, bevorzugt waren besonders schöne junge Fohlen, welche von norddeutschen und rheinischen Käufern zu guten Preisen dem Marke rasch entnommen wurden, ebenso fanden schöne fette Rinder guten Absatz. Dagegen waren weniger begehrt schwere Ochsen und fette Kühe und mußten solche im Preise etwas nachgeben. Dem Schweinemarkt waren 200 Milch- und 180 Trieb- und Läuferchweine zugeführt, verkauft wurde alles rasch zu den seitherigen Preisen; erstere 12—22 Mk., letztere zu 30—60 Mk. per Paar.

Bermischtes.

* (Schuhhandschuhe gegen Elektrizitätsgefahr.) Die Feuerwachen auf der Berliner Ausstellung sind jetzt mit Handschuhen aus Gummi ausgerüstet worden, für den Fall, daß sie die elektrischen Drähte berühren müssen. Die bisherigen Versuche mit anderen Isoliermitteln waren ohne Ergebnis geblieben. Mit der neuen Art von „Isolier-Handschuhen“ werden auch sämtliche Feuerwachen der Stadt Berlin versehen werden.

* Annonce. Ein gebildetes Dienstmädchen sucht ebenbürtige Herrschaft.

Sinnspruch.

Wartet nicht die Zeit, die reine! Schmäht Ihr sie, so schmäht Ihr Euch;
Denn es ist die Zeit dem weißen, unbeschriebenen Blatte gleich:
Das Papier ist ohne Madel, doch die Schrift darauf seid Ihr;
Wenn die Schrift ja nicht erbaulich, nun, was kann das Blatt dafür?

Beantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Muster franco in's Haus. Modeller gratis.	Damenkleiderstoffe Wachstoff, garantiert waschecht, zu 28 Pfg. pr. Mtr. Mousseline laine, reine Wolle, zu 65 Pfg. pr. Mtr. versenden in einzelnen Mtr. fr. Dettlinger u. Cie., Frankfurt a. M., Separat-Abteilung in Herrenkleiderstoffen. Berlin zu M. 1.35 pr. Meter.
---	---

Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.

Am Sonntag den 19. Juli d. Js.
nachmittags 1/2 3 Uhr

findet im Gasthaus zur „Traube“ in Ebhausen eine

öffentliche Auschuhkzung

statt, wobei verschiedene Fragen über Obstbaupflege besprochen werden. Die Mitglieder, sowie sonstige Freunde der Obstbaumzucht, sind freundlichst eingeladen.
Walddorf, den 15. Juli 1896.

Vorstand: Bihler.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte

auf Dienstag den 21. Juli ds. Js.

in das Gasthaus zur „Krone“ in Walddorf freundlichst einzuladen.

Johannes Kalmbacher

Sohn des Joh. Georg Kalmbacher
Bauers in Mohnhardt.

Maria Rothfuß

Tochter des † Joh. Georg Rothfuß
Bauers in Ebershardt.

Die beste Sparkasse

für

Ehrente

ist die gegenseitige Lebens-Versicherung.

Die allgem. Rentenanstalt in Stuttgart zahlt sofort nach Tod des einen die ganze Summe beider Versicherten an das Ueberlebende aus.
Näheres durch Schullehrer Brendle in Altensteig.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Ernst Burkhardt z. Lamm

Luise Treiber

Verlobte.

Neuweiler.

Wildbad.

Juli 1896.

Photographische Aufnahmen in Altensteig

am Sonntag den 26. Juli ds. Js.

bei jeder Bitterung.

Photograph Holländer.

Pfalzgrafenweiler.

Nächsten Sonntag den 19. Juli

findet bei günstiger Witterung im Sternengarten

großes Konzert

ausgeführt durch die berühmte Altensteiger Stadtkapelle
statt, wozu freundlichst einladet

A. Stodinger z. Stern.

Schuld- und Bürgscheine empfiehlt

W. Kiefer.

Revier Hoffiett.
Eichen-Verkauf
 am Freitag den 24. Juli
 vorm. 9^{1/2} Uhr
 in der Rehmühle aus II 15 Ob. Stuhlberg die Nr. 29, 33, 34, 36, 37, 54, 55, 60, 61, 68 und aus II 46 Strohhütte die Nr. 13—20 und 36—40 auf 11 Festmeter.

Revier Schönminzsch.
Stamm- & Brennholz-Verkauf
 am Donnerstag den 30. Juli, vormittags 9 Uhr in der „Post“ in Schönminzsch aus Stuhlberg, Zollstoderkopf und vom Scheidholz aus Distr. Groshahnberg, Schönminzsummer- und Schönminzwinterseite:

2523 Stück Stammholz I.—V. Kl. mit 3277 Festm., 350 Kilben mit 126 Fm., Km.: 66 buch. Scheiter, 57 dto. Prügel, 111 dto. Anbruch, 19 Nadelholz-Roller, 16 dto. Prügel, 658 dto. Anbruch, 29 buch. und 288 tenn. Reisprügel.

Revier Baiersbronn.
Stammholz- & Schicht-derbholz-Verkauf.
 am Mittwoch den 29. Juli, vormittags 9 Uhr im Rathaus zu Baiersbronn vom Scheidholz in den Distrikten Thonbach, Ellbach, Seehalde, Kniebis und Hirschlopf, sowie aus den Schlägen in Plonhalde, Gältes Teich und Obere Grub:

5190 Nadelholzstämme mit Festm. Langholz 99 I., 424 II., 802 III., 1363 IV., 159 V. Kl., Sägholz 75 I., 102 II., 104 III. Klasse.

Ferner
 Km.: 32 Laubholz-Anbruch, 14 Nadelholz-Roller, 12 desgl. Scheiter, 11 desgl. Prügel, 1098 desgl. Anbruch.

Heuren.
Verbot!
 Das Sammeln von Heidelbeeren und Preiselbeeren in Gemeinde- wie in Privat-Waldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.
 Schultheißenamt.

Börnersberg.
Verbot!
 Das Sammeln von Beeren ist in den hiesigen Gemeinde- und Privat-Waldungen für Auswärtige bei Strafe verboten.
 Gemeinderat.

Altensteig.
● Trauben ●
 zur Most-Bereitung
 empfiehlt billigst
 Fr. Flaig, Conditor.

Altensteig.
 Heute und nächste Woche
 prima
Speck
 zum Auslassen
 per Pfund 55 Pfennig

bei
 Fritz Sailer, Metzger
 Witwe Sailer z. Traube.

Altensteig.
Bremsenöl
 in Flaschen zu 30 und 50 Pfg.
 empfiehlt
 Chru. Burghard jr.

Wildberg.
**Eichen- und Tannen-Langholz-,
 sowie Nubholz-Verkauf.**
 Am Montag den 20. Juli d. J.



kommt aus den Stadtwaldungen Gemeindsberg und Kengel folgendes Holz zum Verkauf:

144 Stück Eichen von 0,11 bis 1,66 Fstm.
 175 Stück eichene und birkenene Wagnerstangen
 30 Stück rottanneene Derbstangen, 13—17 m lang.
 1 Lindenstamm mit 1,08 Festm.
 1 Ahornstamm mit 0,25 Festm.
 16 Akazienabschnitte mit 2,49 Festm.
 5 Kirschbaumstämme mit 1,86 Festm.
 30 Stück Fichtenlangholz mit 12,60 Festm.

wozu Viehhaber eingeladen werden.
 Zusammenkunft **vormittags 9 Uhr** beim Schwanen.
 Waldmeisteramt.

Buchdruckerei
 von
Wilhelm Rieker
 in
Altensteig.

Anfertigung von Druckerarbeiten
 aller Art
 in modernster Ausführung.

Lager in Formularen
 für den amtlichen u. Privat-Gebrauch.

Prompte Bedienung. — Billige Preise.

Altensteig.
 Unser
Hut- und Mützenlager

haben wir wieder nach den neuesten Fassungen sortiert und empfehlen daher

schöne **Seidenhüte**, steife **Herrenhüte** in schwarz, weiche **Herrenhüte** in schwarz, braun, rehsfarbig, chocolad und grau, **Lodenhüte** braun und grau meliert, **Kinderhüte** verschiedener Art bei billigst gestellten Preisen.

Mützen:
Ballon und breitbödig in Stoff und Atlas, glatt und gesteppt, **Kaisermützen** in Tuch und Plüsch, **Umgeschlagmützen** in größerer und kleinerer Form, **Kindermützen** in Plüsch mit und ohne Samtboden, **Matrosenmützen**.

Sämtliches zu **ausnahmsweise billigen Preisen.**
Gebr. Walz
 Hut- und Mützengeschäft.

Altensteig.
Zur Mostbereitung
 empfehle:
schwarze und gelbe Rosinen
 sowie
Filiatra-Corinthen
 bester Qualität, trotz bedeutenden Aufschlags zu billigsten Preisen.
 G. W. Lutz.

Altensteig.
Vorhangstoffe
 in weiß, grene und farbig
 empfiehlt in großer Auswahl ausnahmsweise billig
 G. Strobel.

Pfalzgrafenweiler.
Räse
 bei Ristchen 31 Pfg., am Laib 34 Pfg. pro Pfund
 auch
Rahmkäse
 pr. Portion 15 Pfg.
 empfiehlt
 Louis Bacher.

Altensteig.
 Einen 1 Jahr alten
Farren
 (Gelbheck), zum Dienst tauglich, jetzt dem Verkauf aus
 Friedrich Gudelberger
 Ziegeleibesitzer.

Altensteig.
 Ein reinliches
Mädchen
 von 15 bis 16 Jahren wird auf Jakobi gesucht.
 Holzmeister Werner.

Ragold.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein wohlzogener kräftiger
Junge
 der das Schmiedhandwerk gründlich erlernen will, kann sogleich eintreten bei
 Friedr. Broß
 Huf- und Wagenschmied.

Altensteig.
Pergament-Papier
 in jeder gewünschten Größe bei
 W. Rieker.

Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen des Bäckers Jakob Bauer in Allmandle, Gde. Göttelstingen.
 Holzaufnahme-Büchlein
 bei
 W. Rieker.

Beste und billigste Bezugsquelle
 für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt niedliche
Bettfedern

Wir verkaufen zu billigen Preisen (jedem beliebigen Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern:** halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 2 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; **ferner:** **Echt chinesische Ganzdaunen** (schwarzfärbig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Rohpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5%, Rabatt. — Nichtgeländes bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Gestorben Auswärts:
 Heinrich Fischer, Ragold; R. W. Berwed, Gemeinderat, Herrenberg; Karl Greiß, früher Rechtsanwalt, Stuttgart; Werner Hartmann, Unterensingen.
 Hierzu eine Beilage.

